

Kammermusik auf eine andere Art

Im **Linzer Brucknerhaus** weht nicht nur ein frischer Wind, sondern auch die alte Flaute in der Kammermusik. Die vielen leeren Reihen am **Montag** im Mittleren Saal waren fast blamabel bei aller Ausrede auf das Programm, das Ansprüche stellte, aber in Top-Ausführung präsentiert wurde. Der in Salzburg wirkende Wiener Stargeiger **Benjamin Schmid** (45) und die **Salzburg Orchester Solisten**, ein 20-köpfiges Ensemble, spielen in dieser fixen Besetzung sinfonische Werke in Bearbeitungen. Als Dirigent agiert mehr als Impulsgeber der Kenner und Köhner **Kai Röhrig**. Selbst Alban Bergs einziges und einzigartiges Violinkonzert in der Bearbeitung von J. Krall lässt da nichts vermissen, schon gar nicht, wenn ein Solist wie Schmid die Saiten auf seiner Stradivari so virtuos tanzen lässt.



Stargeiger Benjamin Schmid

Foto: Herzenberger

Nach dieser speziellen Einleitung des Abends wurden erst recht die original instrumentierten Werke in der Wiedergabe dieses Individualistenorchesters zu echten Genüssen. Die raffiniert gebaute Kammermusik Nr. 1 op. 24/1 des 28-jährigen Paul Hindemith klang kaum einmal so progressiv. Ein sensationelles Finale gab es mit der Uraufführung einer fünfsätzigen „Concert Suite für Solo-Violin, Piano and Chamber Orchestra“ des Schweizer „Stiljongleurs“ Daniel Schnyder (52), den Salzburgern mit Schmid samt seiner ausgezeichneten Pianisten-Gattin Ariane Haering und ihrer Improvisationskunst auf den Leib geschrieben. Da kochte es im Saal, bebten die Wände bei der selten so harmonischen Verbindung von Klassik und Jazz. Alles ohne Verstärkung. Eine solche hätte nur das Publikum gebraucht, das sich die Hände wund klatschte. *Georgina Szeless*